



Neue Perspektiven zur AIDS-Therapie

Präparatekombination mit SANUM-Mittel erhielt Patentschutz

In der SANUM-Post, Ausgabe Nr. 3, ist mit dem Artikel „Immuntherapie gegen Krebs mit Mycobakterium Phlei“ auf die wichtige Bedeutung des SANUM-Präparates UTILIN „S“ für eine wirkungsvolle Stärkung des menschlichen Immunsystems hingewiesen worden, hier insbesondere für die biologische Krebstherapie. Schon 1975 hatte das amerikanische „Journal of the National Cancer Institute“ auf die bedeutende Rolle des Mycobakteriums Phlei, Grundlage des Präparates UTILIN „S“, hingewiesen.

Wenn es um die Möglichkeiten zu einer tiefgreifenden Immuntherapie allgemein geht, so darf aber auch das Schwesterpräparat von SANUM-Kehlbeck zum UTILIN „S“ erwähnt werden, nämlich das UTILIN, welches als Basis das Bacillus subtilis hat. Hierzu hatte die SANUM-Post, Ausgabe Nr. 5, mit dem Beitrag „Wirkungsvolle Immunstimulation auf biologischer Basis“ bereits eindrucksvolle Ergebnisse einer umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung neueren Datums veröffentlicht, die neben dem UTILIN auch das zweite Bacillus-subtilis-Präparat von SANUM-Kehlbeck, das LATENSIN, zum Gegenstand hatte.

Auf Suche nach wirksamen Therapieformen

Zweifellos ist angesichts des dramatischen Geschehens der noch ständig zunehmenden AIDS-Erkrankungen auf der ganzen Welt jede Anstrengung gerechtfertigt, alle Möglichkeiten zu einer wirkungsvollen Therapie der Erkrankten auszuschöpfen. Das schließt ein, daß auch neue Wege beschritten werden und neue Therapiekonzepte entwickelt und angewandt werden, selbst wenn sich damit nur

eine mindeste Aussicht auf Erfolg bietet.

In der Vergangenheit sind schon wiederholt solche Konzepte diskutiert worden, auch solche nach ganzheitlich-biologischer Sichtweise, wobei auch stets einzelne Präparate, Präparategruppen oder Wirkstoffe zur Wiederherstellung und Stützung des Immunsystems ins Blickfeld gezogen wurden. In Verbindung mit einer polypragmatischen biologischen AIDS-Therapie wurde wiederholt auch schon das Vitamin C genannt, auf das viele Therapeuten bei der Behandlung von Krebskranken bekanntlich ebenfalls zurückgreifen.

AIDS erfordert wie Krebs eine Basistherapie

Die Krebserkrankungen liegen mit ihrem Grundgeschehen nicht weit ab von der AIDS-Erkrankung, da auch jeder Krebs das Kennzeichen eines schwer geschädigten Immunsystems trägt. Hier eine der leider oft noch üblichen Symptombehandlungen bzw. Behandlungen allein mit Virostatika bzw. Zytostatika durchzuführen, kann kaum einen wirklichen Erfolg bringen, solange das Immunsystem selbst versagt. Zielpunkt einer Behandlung kann daher nicht ausschließlich der Erreger sein, der nur zu „bekämpfen“ ist. Notwendig ist vor allem eine Basistherapie zum Grundgeschehen der Krankheit, bei dem im letzten z.B. auch solche Fakten wie eine schädliche bioenergetische Depolarisierung der Zellen eine wesentliche Rolle spielen, wie das bei den AIDS-Kranken bestimmt ebenso der Fall ist wie bei den Krebskranken.

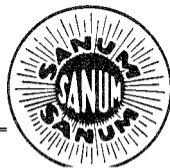
Ein seit vielen Jahren bewährtes biologisches Therapeutikum zu einer solchen wirksamen Basistherapie ist

das UTILIN „S“, mit dem immer wieder beeindruckende Heilerfolge innerhalb einer echten Ursachenmedizin auch bei schweren und chronischen Krankheitszuständen erzielt wurden. Die stoffliche Grundlage dieses Therapeutikums, das Mycobakterium Phlei F. U. 36 (ein firmeneigener Stamm von SANUM-Kehlbeck) ist als wesentlicher Bestandteil einer von anderer Seite entwickelten Präparatekombination zur Behandlung auch von schwer an AIDS Erkrankten ausgewählt und erprobt worden.

Ein Bundesamt akzeptiert AIDS-Therapie-Konzept

Zwar hat die genannte Präparatekombination das nach dem Arzneimittelgesetz vorgeschriebene Prüfverfahren vor dem Bundesgesundheitsamt noch nicht durchlaufen, jedoch hat immerhin das Bundespatentamt in München nach eigenem Prüfverfahren Anfang September 1988 einen Patentschutz auf diese Kombination und ihre Varianten erteilt und veröffentlicht. In diesem Prüfverfahren wurden auch von den Anmeldern vorgetragene Fälle von Heilerfolgen mit der aus drei Komponenten bestehenden Präparatekombination für die Erteilung des Patentschutzes berücksichtigt.

Die Einzelkomponenten dieser Kombination sind an erster Stelle Keime des Mycobakteriums Phlei F. U. 36 (UTILIN „S“), außerdem ein Diisopropylammonium-Dichloracetat und Ascorbinsäure in bestimmten Mengenverhältnissen. Das Therapiekonzept damit sieht fallweise unterschiedliche Tagesdosierungen vor. Dabei betont die Patentschrift auch, daß schädliche Nebenwirkungen oder Unverträglichkeitsreaktionen nach Verabrei-



chung dieser Präparatekombination bei den Kranken nicht beobachtet wurden.

Somit hat das UTILIN „S“ durch Behandlerseite auch zur AIDS-Therapie Eingang gefunden, und das sozusagen sogar „offiziell“, nämlich unter Ak-

zeptanz einer Bundesbehörde. Dabei stellt der durch diese Stelle verliehene Patentschutz allerdings für keinen Behandler eine Hürde dar, dieses bewährte SANUM-Präparat für seine Patienten nach eigenem pflichtmäßigen Ermessen weiterhin einzusetzen, und das selbstverständlich auch bei

AIDS-Kranken innerhalb einer erfolgversprechenden polypragmatischen Therapie auf biologischer Basis. Es wurde schon verschiedentlich berichtet, daß eine solche ganzheitliche AIDS-Therapie in Japan z.B. auch schon Erfolge mit organischem Germanium gebracht hat. hk U